Bezugspreis vierteljährlich: Ausgabe A (ohne „Wochenschau") in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 2 Mk. 10 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 2 Mk. 10 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 2 Mk. 52 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 82 Pfg. — Ausgabe B (mit „Wochenschau") vierteljährlich 60 Pfg. mehr.
Fernspr.: Redaktion u. Verlag Nr. 2448, 2449 u. 2450. Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 45 267 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenpalte, 39 mm breit, 2,2 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pf., aus der Stadt Münster 15 Pf. (für Aktiengesellschaften 2c., Vereine und Behörden 25 Pf.; Reklamen: Der Raum für die Reklamespalte, 87 mm breit, 2,2 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt u. kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Sonntag, 21. Januar 1917. 66. Jahrgang. Nr. 47.

Politische Fragen bei der Etatsberatung.

⊡ **Berlin**, 19. Jan. (Eig. Meld.) Zwei Fragen von besonderer Bedeutung auf dem Gebiete der aktuellen Politik heben sich aus der Etatsberatung besonders hervor, die das Abgeordnetenhaus am Freitag beendet hat: die eine umfassend und gewaltig aus der gesamten Weltlage heraus, die Frage nach den Folgen der Ablehnung des Friedensangebotes, und die zweite auch über das Gebiet Preußens hinausragend, die Trennung der Sozialdemokratie, die hier zum ersten Mal praktisch in die Erscheinung trat.

Der Aufruf des Kaisers an Heer und Flotte nach der Ablehnung dieses hochherzigen Friedensangebotes hat im Volke lauten Widerhall gefunden. Die Fortsetzung des Krieges mit allen Mittel, um den Gegner niederzuwerfen, ist das Ziel, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit mit aller Energie verfolgt. Was gemeint ist, wenn wir von der Anwendung aller Mittel der Kriegführung sprechen, das ist für niemanden ein Geheimnis. Die langen Auseinandersetzungen über die Verwendung unserer Unterseeboote haben uns über den Wert dieses Kriegsmittels genügend unterrichtet, und wenn auch diese Auseinandersetzungen keineswegs erfreulich gewesen sind, so haben sie doch nirgendwo die Überzeugung von dem hohen Werte unserer Unterseeboote als Kampfmittel vermindern können. Heute liegt die Situation für die Anwendung in mancher Beziehung anders als vor Jahresfrist. Die rastlose Tätigkeit während des Krieges hat die Schwingen der jungen Waffe gestärkt, und niemand wird heute noch diejenigen als Eiferer bezeichnen können, die die Unterseebootwaffe als stark genug halten, den Krieg zu führen und siegreich zu führen. Die uns ungünstige Stellung neutraler Staaten hat früher den Ausschlag gegeben, daß wir die Waffe nicht so angewandt haben, wie es möglich war, aber heute nach dem Friedensangebot des Kaisers und der Demaskierung der Gegner durch die Ablehnung, die als ein Hohn auf jede Friedensbestrebung aufgefaßt wurde, ist der Wunsch im deutschen Volke stärker als je, den Gegner mit allen Mitteln anzugreifen.

Als Herr v. Heydebrand das im Abgeordnetenhause betonte und hinzufügte, daß das deutsche Volk die Verantwortung für die Folgen zu tragen gewillt sei, fand er im Hause keinen Widerspruch als auf der äußersten Linken, aus dem kleinen Kreise des Aba. Hoffmann und seiner Genossen. Auch die Besprechung der Öffentlichkeit zeigte, daß sich eine Wandlung vollzogen hat. Vor Jahresfrist waren den Konservativen die schärfsten Angriffe nicht erspart geblieben, und heute? Stimmten die Redner der übrigen Parteien ihm nicht zu, wenn auch in weniger bestimmter Form? Spricht nicht aus fast allen ihren Äußerungen der Wunsch, daß die Unterseeboote voll zur Geltung kommen könnten, wenn die Möglichkeit vorhanden ist.

Auch aus den Worten des Etatsredners des Zentrums, des Aba. Herold, spricht deutlich dieser Wunsch, „alle zur Verwendung möglichen Mittel auch tatkräftig anzuwenden". Alle Kriegsmittel, die unsere hervorragende und überlegene Technik und Industrie hervorgebracht haben, heißt es nunmehr in vergrößertem Maße zur Anwendung zu bringen, sei es zu Wasser, zu Lande, sei es unter dem Wasser oder in den Lüften." So sagte er unter der lebhaften Zustimmung des Hauses. Freilich ist nicht das Abgeordnetenhaus der Platz, an dem die Entscheidung in dieser Frage fällt, sie liegt bei der Heeresleitung. Aber auch darin fand der Aba. Herold den Beifall des Hauses, daß er sagte: „Wir vertrauen durchaus auf unsere erprobte Heeresverwaltung, in erster Linie auf unseren Hindenburg, daß er zu bestimmen weiß, wie und wann und mit welchen Kräften auf allen Teilen der Kampf geführt werden muß, auch der Kampf mit unserer ausgezeichneten Unterseebootwaffe."

Auch die Sozialdemokratie hat in ihrer Stellung zum Kriege bei der Etatsberatung eine bestimmtere Stellung eingenommen als früher, die ebenfalls hervorgerufen ist durch die Ablehnung unseres Friedensangebots. Ihr Redner bekannte sich ausdrücklich zu der Auffassung, daß heute keinerlei Zweifel mehr möglich sei, daß Deutschland der Krieg als ein Verteidigungskrieg aufgezwungen sei und daß es sich darum nach Kräften seiner Haut zu wehren habe. Es verlohnt sich nicht, in diesem Zusammenhange auf das zurückzukommen, was der Aba. Hoffmann in einer scharfen Geschäftsordnungsdebatte gegen die übrigen Parteien und auch gegen die sozialdemokratische Partei sagte. In dieser Geschäftsordnungsdebatte tritt der Konflikt der Sozialdemokratie in schärfstem Lichte zu Tage. Die kleine Minderheit in der sozialdemokratischen Partei hat es an nichts fehlen lassen, um ihr Gift auch gegen die bisherigen freien Genossen auszuspritzen. Und so bekamen auch diese ein volles Gefühl davon, wie unleidlich, wie unverträglich und wie grenzenlos töricht der ständige Sturm dieser kleinen Gruppe ist und wie aufreizend er auf die Beteiligten wirken muß. Zugleich aber zeigte diese Auseinandersetzung, wie tief der Riß in der Sozialdemokratie ist und wie sehr er die Gemüter verbittert hat. Es handelt sich nicht bloß um Auffassungen, die voneinander abweichen, um Theorien, die von der einen Gruppe anders als von der andern vertreten werden, nicht mehr um bloße Fragen der Taktik, die einzuschlagen ist, sondern es ist auch ein Gefühl starken gegenseitigen Grolles vorhanden, das nach dieser Debatte nicht zu verkennen ist und das eine Einigung auch in Friedenszeiten erhebliche Schwierigkeiten bereiten wird.

Über diese beiden Fragen, die besonders aus der Etatsberatung herausragen, nehmen naturgemäß in der Gegenwart unser größtes Interesse in Anspruch. Aber die ungeheure Fülle von Problemen und wichtigen Aufgaben der Politik sind auch bei der Etatsberatung zur Geltung gekommen und es ist erfreulich, daß die Redner auch in dieser erregten Zeit sich der Aufgabe einer sachlichen Erörterung nicht entzogen haben. Das gilt insbesondere von der sachlichen Rede des Aba. Herold, der das weite Gebiet unserer Wirtschafts- und Kulturpolitik einer großzügigen Erörterung unterzog. Die wichtige Frage, wie der schwierigen Lage des Handwerker- und Mittelstandes abzuhelfen sei, wie die Produktion aufrechtzuerhalten ist unter schwierigen Umständen, wie die Schäden in Ostpreußen zu heilen sind, wie den unter Teuerung Leidenden, namentlich den Altpensionären, zu helfen ist, wie die militärische Ausbildung der Jugend umzugestalten ist, all das sind Fragen, die ständig einer sorgsamen Beobachtung und Bearbeitung unterliegen müssen, auf die der Aba. Herold eindringlich hinwies. Wir müssen es bedauern, daß er auch jetzt wieder genötigt war, Paritätsklagen der Katholiken vorzubringen, nicht um zu klagen, nicht um nur dem Unmut Ausdruck zu geben, sondern um Besserung zu schaffen, die uns als eine der ersten Folgerungen in der Befolgung des Wortes „Freie Bahn dem Tüchtigen" erscheint.

Eine weitere Frage, die dringlich der Lösung bedarf, ist die der Ausgestaltung des Wahlrechtes. Der Zentrumsredner sprach sein lebhaftes Bedauern aus, daß diese Regelung durch die Dauer des Krieges so lange hinausgeschoben werden muß, aber es wird eine der ersten Aufgaben nach dem Frieden sein, sie ihrer Lösung entgegenzuführen, und das Zentrum wird mit an erster Stelle berufen sein, die Parteien zusammenzuführen auf einen Weg, der zum Ziele bringt.

Es ist auch nicht zu verkennen, daß durch diese Erörterungen der Beginn einer Klärung in der inneren Politik zu erblicken ist, wenn wir von einer Lösung all der Probleme auch noch weit entfernt sind. Mißklang freilich fand nur die scharfe Rede des Polen Korfanty, die einer ersprießlichen Förderung in der Umkehr von unserer Polenpolitik, wie wir sie dringend wünschen, nicht dienen kann. Aber auch hoffen wir, daß die Regierung sich durch den Eifererr nicht allzu sehr stören lassen wird und die Forderungen, die wir vor dem Kriege immer vertreten haben und die sich durch die Neugestaltung der Verhältnisse gebieterischer als je zeigen, Rechnung trägt. Im ganzen aber wird man aus der Beratung des Etats eine Förderung auf dem Wege erblicken dürfen, der uns zur Erledigung wichtiger und großer Fragen auf den verschiedensten Gebieten unserer Politik führt.

✦

Über die nach den Vorgängen in der Freitagssitzung des Abgeordnetenhauses notwendig gewordene und auch sofort vollzogene Spaltung der sozialdemokratischen Fraktion des Abgeordnetenhauses teilt die „Köln. Ztg." mit:

„Die aus den Abgeordneten Hirsch, Hué, Leinert, Braun und Hänisch bestehende Mehrheit der Fraktion hat beschlossen, daß die Abgeordneten Adolf Hoffmann, Paul Hoffmann, Ströbel und Hofer durch ihr Auftreten in der Sitzung nach der Rede des Aba. Hirsch die Zugehörigkeit zur Fraktion eingebüßt haben. Die Fraktion besteht also unter Vorsitz des Aba. Hirsch aus fünf Mitgliedern. Ein bisheriges sozialdemokratisches Mandat, dasjenige des Dr. Liebknecht ist noch erledigt. Die Minderheit hat sich bereits neu konstituiert. Der Aba. Adolf Hoffmann hat dem Bureau des Abgeordnetenhauses die Bildung einer neuen Fraktion unter dem Namen: Sozialdemokratische Fraktion, alte Richtung, mitgeteilt."

Die Geschäftsordnungs-Aussprache im Abgeordnetenhause, bei welcher es zu dem Zusammenstoß der Sozialdemokraten untereinander gekommen ist, nahm folgenden Verlauf:

Adolf Hoffmann (Sozialdemokrat): Ich habe im Namen der Abgg. Hofer, Ströbel, Braun, Hoffmann und meiner Wenigkeit, zu erklären, daß es uns durch den Schluß der Aussprache leider nicht möglich war, unsere Ansicht über die Fortführung des Krieges, über das Friedensangebot und den U-Bootkrieg zum Vortrag zu bringen. Wir sind leider nicht in der Lage, hier auszuführen, wie diese Dinge im sozialdemokratischen Sinne zu behandeln sind. Ich muß hier erklären, daß wir gegen die Ausführungen aller Redner zu dieser Frage sind. (Lebhafte Zurufe: Also auch gegen Hirsch!) Das Friedensangebot war unzulänglich und in der Form unglücklich. (Allgemeine Unruhe und heftige Zurufe.) Ich bin leider durch den Schluß der Aussprache verhindert worden, darauf hinzuweisen, daß wir ganz entschieden gegen den uferlosen (Stürmische Zurufe von allen Seiten. Glocke des Präsidenten, so daß die weiteren Worte des Redners verloren gehen.)

Präsident Graf v. Schwerin: Sie dürfen jetzt nicht ausführen, was wir alles nicht sagen dürfen. (Heiterkeit.)

Adolf Hoffmann (Soz.): Ich bin durch den Schluß der Aussprache verhindert worden, hier darzulegen, wie die sozialdemokratische Bevölkerung wirklich denkt. (Lebhafte Unruhe, erregter Widerspruch der Mehrheitsanhänger der sozialdemokratischen Landtagsfraktion.)

Abg. Haenisch (Soz.) ruft: Sie sprechen nicht im Sinne der sozialdemokratischen Wähler.

Aba. Paul Hoffmann (Soz.) zu Haenisch: Ihnen ist ja das Mandat abgesprochen worden. (Lebhafte Unruhe und Rufe von allen Seiten.) Ich bin durch den Schluß der Aussprache außer Stande, unsern Standpunkt darzulegen. (Große Unruhe und Schlußrufe.)

Präsident Graf von Schwerin: Sie sprechen nicht mehr zur Geschäftsordnung. Ich kann Ihnen das Wort nicht weiter lassen.

Adolf Hoffmann (Soz.): Es nutzt Ihnen doch nichts, das Volk gibt Ihnen die richtige Antwort.

Hirsch-Berlin (Soz.): Der Aba. Adolf Hoffmann hat es für notwendig gehalten, zu erklären, es sei ihm unmöglich gewesen, namens der sozialdemokratischen Wähler und namens der Sozialdemokratischen Partei zu sprechen. Ich möchte demgegenüber im Namen der Sozialdemokratischen Partei erklären, daß, soweit sie durch Abgeordnete hier im Hause vertreten ist ich für sie gesprochen habe. (Beifall bei den Mehrheitsanhängern der sozialdemokratischen Fraktion, Gelächter und Widerspruch der Minderheit.) Adolf Hoffmann hatte kein Recht, seine Ausführungen zu machen; denn die sozialdemokratische Fraktion hat es ausdrücklich abgelehnt, den Abgeordneten Ströbel hier zum Etat sprechen zu lassen. Sie hat die Etatsrede mir übertragen (Lebhaftes Hört, hört!) Wie wenig übrigens Adolf Hoffmann zu seinen Ausführungen berechtigt war, das zeigt allein der letzte Teil seiner Ausführungen, worin er den Beweis erbrachte, daß er das, was ich gesagt habe, durchaus nicht verstanden hat. Er hat behauptet, ich hätte erklärt, das Hilfsdienstgesetz sei mit goldenen Lettern in das Buch der Geschichte eingetragen. (Zurufe des Aba. Ströbel.) Dann verstehen Sie das auch nicht, Herr Ströbel. (Große Heiterkeit.) Das habe ich nicht gesagt. Ich habe erklärt, daß das, was die Gewerkschaften auf verschiedenen Gebieten der Kriegsfürsorge, der Kriegsbeschädigtenfürsorge und nicht zuletzt bei der Durchführung des Kriegshilfsgesetzes geleistet haben, mit goldenen Buchstaben eingetragen ist in das Buch der Geschichte. Das ist etwas wesentlich anderes. Es ist notwendig, daß ich sogleich von dieser Stelle aus diese Ausführungen Hoffmanns richtig stelle, weil ich weiß, daß schon in den nächsten Tagen in irgend welchen anonymen Flugblättern oder Zeitungsartikeln meine Ausführungen entstellt wiedergegeben werden. (Lebhafte Zustimmung der sozialdemokratischen Mehrheit, Hört, hört! bei den bürgerlichen Parteien.)

Ströbel (Soz.): Die Fraktion hat allerdings mit Mehrheit beschlossen, nicht mich sprechen zu lassen, sondern den Genossen Hirsch — den Hornhirsch. (Stürmische Heiterkeit im ganzen Hause.) Dieser Beifall (heiterer Widerspruch der bürgerlichen Parteien) wird Herrn Hirsch für vieles entschädigen. Ich sage Hornhirsch, weil er ja auch von den Herren Aba. Ströbel und Hoffmann gesprochen hat. (Widerspruch.) Es ist richtig, daß Herr Hirsch im Auftrage der Mehrheit der Fraktion gesprochen hat, aber auch Hoffmann hat recht, wenn er erklärt, daß der sozialdemokratische Standpunkt nicht vertreten ist. (Lebhafte Entrüstung der sozialdemokratischen Mehrheit.) Ich kann sagen, daß auch die Wähler und die Auftraggeber von Hirsch die Situation so auffassen wie wir. (Widerspruch der sozialdemokratischen Mehrheit. Heiterkeit rechts.) Ihre Freude darüber, meine Herren der Rechten, gönne ich Herrn Hirsch.

Hirsch (Soz.): Die Austragung des häuslichen Zwistes ist nicht von mir veranlaßt worden, sondern von Adolf Hoffmann. Er hat nach meiner sachlichen Rede zuerst das Wort genommen. Wenn Ströbel auf die Wähler hinweist, so kann ich mich dadurch nicht irre machen lassen, denn immer noch gilt das Wort: Der eine fragt: was kommt danach, der andre: was ist recht. So unterscheidet sich fürwahr der Freie von dem Knecht. (Beifall.)

Adolf Hoffmann (Soz.): Die sozialdemokratische Stellung ist hier bei der Etatsdebatte nicht zur Geltung gebracht worden. Ich spreche hier in Übereinstimmung mit meinen Wählern, und auch mit den Wählern des Aba. Hirsch. Er spricht nicht mehr im Namen seiner Wähler und seiner Organisation. Hirsch hat bestätigt, was ich angenagelt habe, nämlich seinen Ausspruch, daß die Durchführung des Hilfsdienstgesetzes mit Hilfe der Gewerkschaften mit goldenen Lettern festgeschrieben sei. Wir sind der Meinung: es ist eine Schande der Gewerkschaften. (Stürmische Entrüstungsrufe im ganzen Hause.) Damit schloß diese Geschäftsaussprache.

Nanesti am Sereth im Sturm genommen.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 20. Jan. (WTB.) Amtlich Abends: An der Westfront keine besonderen Ereignisse.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 20. Jan. (WTB.) Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der Ort Nanesti westlich von Nomoloasa ist durch deutsche Regimenter erstürmt worden.

Front des Generaloberſten Erzherzogs Josef.

Nördlich des Susita-Tales sandten auch gestern die Russen und Rumänen ihre Truppen zum Angriff vor. Alle fünf Anstürme scheiterten, wobei der Feind außer schweren blutigen Verlusten 400 Gefangene einbüßte. Nordöstlich von Delbor wurden russische Erkundungstruppen abgewiesen. Bei Valeputna unternahmen unsere Aufklärungs-Abteilungen einen Überfall auf die feindlichen Feldwachen.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts zu melden.

Italienischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

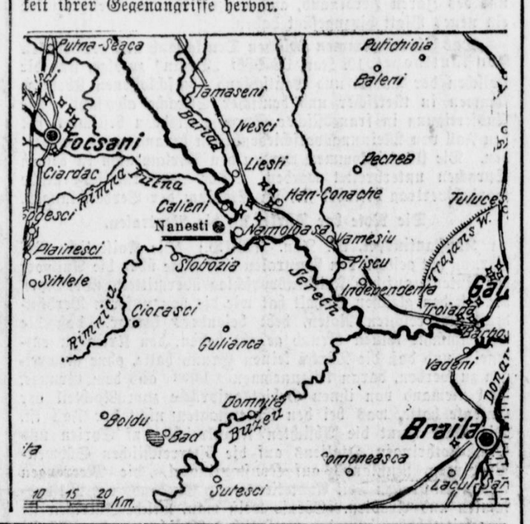
Keine Änderung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

✦

Mit der Besetzung des Ortes Nanesti hat die Armee Mackensen sich eines Ortes bemächtigt, von dem aus ein großer Straßenübergang nach dem jenseits des Sereth gelegenen, in letzter Zeit viel genannten linksseitigen Brückenkopfes Fundeni (nördlich von Namoloasa s. Karte) führt. Fundeni bildet den Mittelpunkt der befestigten Serethlinie, deren beiden Flügelstützpunkte Focsani und Braila bereits bekanntlich genommen sind.

Die Fortsetzung des Angriffes ist aber mit großen örtlichen Schwierigkeiten verbunden, die nicht so sehr in den dort befindlichen rumänischen Befestigungen liegen, als in der sumpfigen Niederung des Flusses begründet sind, durch die alle Angriffsbewegungen und Operationen außerordentlich erschwert werden. Es ist auch nicht darauf zu rechnen, daß infolge des Winters eine Änderung in diesen Verhältnissen eintritt, denn selbst im Januar sinkt die Temperatur im Durchschnitt nicht unter den Gefrierpunkt. Die Sümpfe gefrieren also nicht und werden nicht gangbar, wie dies auf den übrigen Teilen der russischen Front sonst im Winter einzutreten pflegt. Die Fortsetzung des Angriffes über die Serethniederung bedarf daher bei diesen schwierigen örtlichen Verhältnissen ganz besonders umfangreicher und sorgfältiger Vorbereitungen, die eine größere Zeit in Anspruch nehmen. Außerdem müssen auch die rückwärtigen Verbindungen neu geregelt und geordnet werden. Bei der Energie und Schnelligkeit, mit der die Verfolgung von Bukarest aus bis an den Sereth durchgeführt wurde, ist es fraglich, ob die verschiedenen Kolonnen rechtzeitig den schnell vordringenden Truppen folgen konnten. Die Wegeverhältnisse sind außerordentlich schlecht, denn es befindet sich in der ganzen Ostwalachei nur eine einzige Straße, die wirklich brauchbar ist, und die nach unseren Begriffen mit dem Namen einer Chaussee bezeichnet werden kann. Alle anderen Verbindungen verdienen diesen Namen nicht, und sind außerdem durch den Rückzug des rumänischen Heeres in einen außerordentlich schlechten Zustand versetzt worden. Infolgedessen haben die Trains und Kolonnen außerordentlich große Schwierigkeiten zu überwinden. Daß dadurch auch die eigentlichen Operationen leiden müssen, und Verzögerung erfahren, liegt auf der Hand. Durch das Vorgehen des Südflügels der Heeresgruppe Erzherzog Joseph wird das frontale Vorgehen der Heeresgruppe Mackensen erleichtert und entlastet. Daß die Russen den dadurch ausgeübten Druck sehr empfindlich bemerken, geht aus der Heftigkeit ihrer Gegenangriffe hervor.



Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 20. Jan. (WTB.) Amtlicher Heeresbericht vom 19. Jan.:

Östlich von Kut el Amara griff der Feind nach Artillerievorbereitung von mehreren Stunden dreimal einen Teil unserer Stellungen an. Alle diese Angriffe blieben erfolglos, und der Feind erlitt große Verluste. Unsere Mannschaft der freiwilligen Kavallerie griff eine Brigade der feindlichen Kavallerie an, die sich auf dem Marsche befand. Der Feind erlitt große Verluste. Unsere freiwilligen Reiter nahmen außerdem dem Feinde 3 Maschinengewehre ab und schossen ein englisches Flugzeug herunter. Die Trümmer befinden sich in unserem Besitz.

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel wiesen wir Angriffe zurück, die eine feindliche Kompagnie auf unsere Vorposten unternahm.

Die amtlichen Berichte der Feinde.

Französischer Bericht vom 19. Januar nachmittags: Ruhe auf der ganzen Front. — Abends: Unsere Artillerie bekämpfte im Laufe des Tages kräftig die feindliche Artillerie in den Abschnitten östlich von Auberive, bei der Höhe 304 und bei der Ferme Chambrette.

Belgischer Bericht vom 19. Jan.: Der Artilleriekampf war von großer Heftigkeit in der Gegend von Ramscapelle. Auf den übrigen Frontteilen die übliche Tätigkeit.

Englischer Heeresbericht vom 19. Januar: Eine feindliche Patrouille, die sich in der letzten Nacht unseren Linien östlich von Fauquissart näherte, wurde vertrieben. Im Laufe des Tages wurden feindliche Arbeiterabteilungen im Ancre-Gebiet durch unsere Artillerie zerstreut und die feindlichen Stellungen in der Nähe des Kanals von La Bassée mit befriedigendem Erfolge beschossen. Sonst die übliche Artillerietätigkeit.

Italienischer Heeresbericht vom 19. Jan. An der Tridentiner Front wurde auch gestern die Artillerietätigkeit begrenzt. Unsere Artillerie verhinderte in der Gegend des Etschtales feindliche Bewegungen. Auf dem Karst richtete am Vormittag und nachmittag feindliche Artillerie heftiges, konzentrisches und andauerndes Feuer auf unsere Linien im Abschnitt vom Frigido und der Straße von Oppacciasella nach Castagnitza. Unsere Artillerie entgegnete kräftig durch wirksames Sperrfeuer, das feindliche Abteilungen, die gegen unsere Stellungen vorzugehen versuchten, aufhielt und zerstreute. Am Abend hatte die Tätigkeit völlig aufgehört.

Zur Lebensmittelversorgung.

Hindenburgs Dank an die pommersche Landwirtschaft. Auf die Mitteilung der pommerschen Landwirtschaftskammer, daß 1000 Zentner Fettwaren für die schwerarbeitende Rüstungsindustrie der pommerschen Hindenburgspende übermittelt sei, antwortete Feldmarschall von Hindenburg mit herzlichem Danke.

Sitzung des Beirats des Kriegsernährungsamts. Berlin, 19. Jan. Der Beirat des Kriegsernährungsamtes, eine über hundert Mann starke Körperschaft, trat heute morgen zu einer satzungsgemäß vertraulichen Sitzung, über die jedoch ein amtlicher Bericht veröffentlicht werden wird, zusammen. Die Tagung wurde mit einer Rede des Präsidenten von Batocki, in der dieser einen Überblick über den allgemeinen Stand der Ernährungsfragen gab, eröffnet, dann sprachen die verschiedenen Dezernenten über Spezialthemen, so über die Kartoffel-, Fett-, Fleisch- und Brotversorgung.

Der See- und Handelskrieg.

Rotterdam, 20. Jan. (WTB.) Hier sind heute zwei Kapitäne und 33 Mann der dänischen Dampfer „Gerda" und „Chassiemaerst" angekommen, die Mitte Dezember bei Finisterre von einem deutschen U-Boot versenkt wurden. Am 16. Dezember wurde die „Gerda" von einem deutschen U-Boot ohne Nummer angehalten. Das Schiff erhielt eine aus sieben Köpfen bestehende Prisenbesatzung und wurde als Rettungsschiff benutzt. Am selben Tage wurde die „Chassiemarst" angehalten und versenkt. Die Besatzung von 18 Mann wurde auf die „Gerda" gebracht. Dann ging das U-Boot auf die Jagd nach anderen Schiffen. Das nächste Opfer war der englische Dampfer „Bayhall", dessen Besatzung von 30 Mann ebenfalls an Bord der „Gerda" gebracht wurde. Einige Stunden später ereilte den japanischen Dampfer „Taoi Maru" dasselbe Los. Hierauf erhielt die „Gerda" Befehl, Finisterre anzulaufen. Dort wurden die verschiedenen Besatzungen gelandet, worauf die „Gerda" selbst außerhalb der territorialen Gewässer von der Prisenbesatzung durch Bomben zum Sinken gebracht wurde. In zwei Tagen hat das deutsche U-Boot 12 Schiffe versenkt, darunter norwegische und portugiesische Fahrzeuge.

London, 20. Jan. (WTB.) Reuter meldet aus Rio de Janeiro, der Marineminister habe in einem Interview erklärt, daß der Dampfer „Hudson Maru" als deutsches Schiff betrachtet, und deshalb nicht in Pernambuco interniert werde. Er werde als deutsche Prise behandelt bleiben.

Berlin, 20. Jan. (WTB.) Amtlich. Unsere Torpedoboote brachten am 19. früh den holländischen Postdampfer „Prinz Hendrik", von Vlissingen nach London bestimmt, zur Untersuchung nach Zeebrügge ein.

Genf, 20. Jan. Der „Corriere" meldet aus London: Zwecks Bekämpfung der Tauchbootgefahr gehen Kollektivnoten der Alliierten an alle neutralen Staatsregierungen.

Versenkt. London, 20. Jan. (WTB.) Lloyds Büro meldet, daß die englische Goelette „Lilian R." gestern von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde. Der Kapitän und die Besatzung wurden gerettet.

Die Skiftet-Katastrophe. Malmö, 18. Jan. (EK.) Erst jetzt werden Einzelheiten über die Katastrophe bekannt, der in der Woche vor Weihnachten der finische Dampfer „Skiftet" zum Opfer gefallen ist. Die von den Russen ausgegebenen ersten Berichte, daß es gelungen ist, die größte Anzahl der Passagiere zu retten, sind völlig erfunden. 180 Menschen sind ertrunken und nur drei Leute der Besatzung vermochten sich zu retten.

Der „Appam"-Prozeß in Amerika. Die Engländer haben bekanntlich bei den amerikanischen Behörden die Herausgabe der von der „Möve" gekaperten „Appam" gefordert, u. a. mit der Begründung, daß die „Appam" nicht in Begleitung eines besonderen Prisendampfers eingebracht sei. Wie der Berichterstatter der „Köln. Ztg." mitteilt, haben am Mittwoch in Washington vor dem Obersten Gericht die Schlußvorträge der Parteien im „Appam"-Fall begonnen. Der frühere Rechtsanwalt Lehmann, der die deutsche Regierung vertrat, stellte acht Irrtümer zur Erwägung, die beim Spruch des Bezirksgerichtes unterlaufen seien, und zählte 13 strittige Punkte auf. Die rechtmäßige Ausübung ihres Amtes durch die deutschen Offiziere Dohna und Berg wird zugegeben; daß es sich um eine wirkliche Prise handelt, steht außer Zweifel. Ein Imstichlassen der Prise durch die Aufbringer lag nicht vor; die Prise war ein gesetzlicher Kriegsakt, der das Eigentum an dem Schiff auf die Reichsregierung übertrug. Die Rechtsprechung darüber liegt ausschließlich bei den Gerichten des die Prise aufbringenden Staates. Es ist für die richterliche Entscheidung nicht wesentlich, ob die Prise nach einem Hafen des aufbringenden Staates geschafft worden ist. Die Gerichte eines neutralen Staates mögen prüfen, ob ein Fahrzeug im Bereich ihrer Gerichtsbarkeit als Kriegsprise anzusehen ist, oder ob seine Besitznahme eine Verletzung der Neutralität in sich schloß. Der Umstand, daß der prisennehmende Staat eine Prise in neutrale Gewässer bringt, rechtfertigt nicht, daß die Prise den ursprünglichen Inhabern wieder ausgeliefert wird. Die „Appam" ist ein Schiff im Eigentum des Reichs und hat Anspruch auf alle Gerechtsamen, die solchen Schiffen zustehen. Darin, daß der Prisennehmer vertraglich berechtigt ist, die Prise in einen amerikanischen Hafen zu bringen, steht das amerikanische Gesetz mit dem internationalen Recht, wie es der Gerichtshof auslegt, in Einklang. Die Neutralitätserklärungen Amerikas stimmen überein mit seinen Landesgesetzen und dem allgemeinen Völkerrecht, das, indem es unterließ, Prisenschiffen die Einfahrt in einen neutralen Hafen ausdrücklich zu untersagen, zur Annahme berechtigt, daß es die Einfahrt erlaubt. Die entscheidenden Rechtsfragen werden nicht berührt durch die Haager Konvention.

Die nordischen Staaten.

Grenzverletzung Schwedens durch russische Flieger. Stockholm, 18. Jan. (EK.) Wie aus Haparanda gemeldet wird, ist eine Anzahl russischer Flieger nicht weit von Haparanda über schwedisches Gebiet geflogen. Wie weit westlich der Vorstoß ging, konnte nicht beobachtet werden, da sie nur auf dem Heimweg nach Osten gesichtet wurden.

Mikrofilmarchiv
der deutschsprachigen Presse e.V.

Russische Gefangenenbehandlung.

Während die Engländer bisher Meister in der Mißhandlung deutscher Offiziere (Baralong—Trompton—King—Stephan-Fälle) und die Russen in der grausamen Behandlung gefangener deutscher Soldaten zu sein schienen, liegt jetzt ein Beweis dafür vor, daß auch die Russen in der Behandlung deutscher gefangener Offiziere nicht viel mehr Anstand haben, als ihre großbritannischen Bundesgenossen.

Der Leutnant zur See Killinger, welcher als Marineflieger im Osten tätig war, wurde im April 1915 bei einem Aufklärungsflug zusammen mit dem Oberleutnant von Gorrissen von den Russen abgeschossen und stürzte mit der Maschine ins Wasser. Nach dreistündigem Treiben, in dem mit Eisschollen bedeckten Wasser wurden die beiden Offiziere von den Russen aufgefischt. Nachdem sie nach mehrstündiger Fahrt auf dem Wasser an Land gebracht waren, transportierte man die Deutschen in ihren nassen Kleidern auf offene Leiterwagen im Schneegestöber nach Libau. Ihre Hände hatte man mit Telephon-Drähten auf dem Rücken und die Füße kreuzweise ebenfalls mit solchen Drähten so gefesselt, daß ihr linker Fuß an der rechten Sprosse des Wagens und der rechte an der linken Sprosse befestigt wurde. Vor allem gab man ihnen auch keine Gelegenheit und Zeit, ihre Kleider zu trocknen, und nur ein russischer Admiral erbarmte sich der Schiffbrüchigen und schenkte ihnen zusammen ein Unterbeinkleid, welches die beiden Offiziere abwechselnd trugen. Von Libau wurden die beiden Seeoffiziere sofort über Wilna nach Petersburg gebracht, nachdem ihnen von Libau ab immer wieder eröffnet worden war, daß sie als Räuber behandelt und gehängt werden würden. In Petersburg kamen die beiden Offiziere in Einzelhaft in eine Kerkerzelle in der berüchtigten Peter und Pauls-Festung. Hier wurde Killinger ebenso wie Gorrissen, sechs Wochen gefangen gehalten. Nur während er ersten acht Tage durfte er eine Stunde täglich in einem kleinen Gefangenenhofe an die frische Luft. Auf Killingers Protest gegen diese würdelose Behandlung eines kriegsgefangenen Offiziers gab ihm der beaufsichtigende russische Offizier zu verstehen, daß Killingers Lage sich sofort verbessern würde, wenn er bei dem Verhör Aussagen machen würde, die für die Russen von Wert seien. Man versuchte also, durch Erpressung einen Kriegsgefangenen zum Hochverrat zu zwingen. Nachdem die Russen endgültig eingesehen hatten, daß sie von einem deutschen Offizier auf diesem Wge nichts erfahren konnten, wurde Leutnant Killinger nach Libau abtransportiert. Die Begleitmannschaften eröffneten ihm während der Reise, daß er zur Zwangsarbeit in den Bergwerken Sibiriens „beaadigt" sei. Die Behandlung in den verschiedenen Gefangenenlagern spottete zum Teil jeder Beschreibung. In dem Gefangenenlager von Omsk waren die Offiziere zu 50 und 60 in einem Raum zusammengebracht. Es gab weder Matratzen noch Betten und alles wimmelte von Ungeziefer. Verschiedentlich traten Fleckfieber und Cholera auf, denen besonders unter den Mannschaften viele zum Opfer fielen. Für die insgesamt 300 Offiziere gab es nur eine Bedürfnisanstalt, die offen mitten auf dem Hofe lag und von welcher der Unrat niemals weggeschafft wurde. Das Gefangenengehalt für Offiziere war auf 50 Rubel festgesetzt, von welchem man sich selbst zu verpflegen hatte. Diese Summe wurde zum großen Teil von den Russen unterschlagen und als Repressalie gegen Deutschlands angeblich schlechte Gefangenenbehandlung bis auf 18 Rubel herabgesetzt. Nur mit Hilfe der Österreicher, die von den Russen etwas menschlicher behandelt wurden, war es den Deutschen möglich, ihren Lebensunterhalt zu beschaffen. Für einen Teller Suppe mußte man z. B. ¾ Rubel an den staatlich bestellten Kantinenwirt zahlen.

Die deutschen Offiziere wurden meistens nur in Viehwagen befördert und bis zu 30 in einem Wagen zusammengepfercht. Bei der Kälte des sibirischen Winters und der Länge des Transportes hatten die bedauernswerten Kriegsgefangenen Entsetzliches zu leiden. Die Russen nahmen dabei selbst auf Verwundete und Kranke nicht die leiseste Rücksicht. Auch sie wurden, wie die Gesunden, in Viehwagen transportiert und blieben tagelang ohne ärztliche Hilfe.

Leutnant Killinger ist auf einem solchen Transport entflohen und nach einer abenteuerlichen Flucht über China und Amerika nach Deutschland zurückgekehrt.

Japan.

Auflösung des japanischen Parlaments. Stockholm, 19. Jan. Laut Meldung der „Rußkoja Wolja" aus Tokio beschloß der japanische Ministerrat, das Parlament wegen der gegen die Regierung gerichteten Stellungnahme der Mehrheit aufzulösen.

Rußland.

Sturmzeichen in Rußland. Stockholm, 19. Jan. (EK.) Reisende, die aus Rußland hier eingetroffen sind, und deren Berichte im allgemeinen auf Grund ihrer Lebensstellung als zuverlässig gelten, erklären, man habe den Eindruck, daß Rußland vor großen Umwälzungen stehe. Die allgemeine Unzufriedenheit mit der Rekonstruktion des Ministeriums ist außerordentlich groß. Man befürchtet vor allen Dingen eine Militärrevolte, die auch einen Wechsel in der Person des Herrschers bringen könne, wie sie ja in Rußland nicht außerhalb des Bereichs der Möglichkeit liege.

Frankreich.

Paris, 20. Jan. (WTB.) Die Kammer hat in Übereinstimmung mit der Regierung die Besprechung der Interpellation Abel Ferry über die Lage des Expeditionskorps im Orient und die Interpellation Abrant über die Vorgänge in Athen am 1. und 2. Dezember und die Politik der Regierung gegenüber Griechenlands auf den 25. Januar festgesetzt. Der Sozialist Pressomans wünschte die Regierung über die Antwort der Alliierten an Wilson zu interpellieren. Ministerpräsident Briand verlangte Vertagung dieser Interpellation auf unbestimmte Zeit und erklärte: In der Beantwortung des loyalen Ersuchens der großen amerikanischen Nation haben wir den Grund, warum wir kämpfen, und die Sühne (Sanction), Wiedergutmachungen und Bürgschaften, die wir verlangen, freimütig und bestimmt auseinandergesetzt und unsere Kriegsziele genannt. Was können wir mehr sagen? Warum sollen wir in einen Meinungsaustausch eintreten und Gefahr laufen, die Wirksamkeit des Schriftstückes zu beeinträchtigen, dessen Freimut und Klarheit allen unabhängigen Ländern zum Bewußtsein gekommen ist? (Lebh. Beifall.) — Die Kammer vertagte die Interpellation auf unbestimmte Zeit mit 437 gegen 57 Stimmen.

Zürich, 20. Jan. Wie die Blätter aus Genf melden, werden neue Maßnahmen Frankreichs aus Savoyen und anderen Grenzgebieten berichtet. Auch nach Besoncon ist der gesamte französische Güterverkehr nunmehr gesperrt, angeblich wegen Güterstockung zwischen Pontalier und Les Brennats.

England.

London, 20. Jan. (WTB.) „Daily Chronicle" meldet, daß die Mitteilung des Präsidenten des Ackerbauamts Prothers, daß die Männer der Klasse C 3 in Bataillone unter militärischem Kommando verteilt werden würden, um die zum Heeresdienst einberufenen Arbeitskräfte in der Landwirtschaft zu ersetzen, unter den Fachvereinigungen, besonders aber in der Fachvereinigung der Feldarbeiter große Entrüstung hervorgerufen hat. Die Mitglieder dieser Vereinigung drohen mit praktischen Maßregeln, falls das Kriegsamt bei seinem Entschlusse bleibt.

Zwangsweise Beitreibung der „silbernen Kugeln" in England. Rotterdam, 19. Jan. (WTB.) Die „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London, Bonar Law hat gestern abend in einer Rede in Glasgow mit Zwangsmaßnahmen gedroht, falls die Kriegsanleihe mißglücken sollte.

Explosion in einer englischen Munitionsfabrik. London, 20. Jan. (WTB.) Amtlich. In einer Munitionsfabrik in der Nähe von London hat sich eine Explosion ereignet. Man befürchtet, daß es zahlreiche Tote gegeben hat und großer Schaden angerichtet worden ist.

Die englischen Verlustlisten vom 15. und 16. Januar enthalten die Namen von 58 Offizieren (26 gefallen) und 3454 Mann.

Militärdienst und Landwirtschaft in England. In Westfalk (England) beschlossen die Landwirte, die Arbeit einzustellen, wenn die Einziehungen zum Militärdienst weiter anhalten sollten. Von einer Produktionssteigerung könne um so weniger die Rede sein, als der Ackerbauminister den Bauern völlig unbrauchbare Ersatzarbeitskräfte sandte.

Englands Männerbestand. London, 19. Jan. (WTB.) Reuter. In der Downing Street wurde heute morgen unter dem Vorsitze von Lloyd George eine wichtige Konferenz abgehalten, in der über die Verteilung des vorhandenen Männermaterials beraten wurde.

Unsere Verbündeten.

Berlin, 20. Jan. (WTB.) Die vier Präsidenten der Parlamente der verbündeten Länder unternahmen heute vormittag eine Rundfahrt, nach der sie vom Oberbürgermeister Wermuth und Stadtverordneten-Vorsteher Michelet im Rathause begrüßt wurden. Bei Tisch hielt Oberbürgermeister Wermuth eine Ansprache, in der er auf den anhaltenden Verkehr mit den Schwesterhauptstädten und den Vertretern der verbündeten Reiche hinwies und mit Stolz betonte, heute zum ersten Male die Freundesvölker sämtlich in unseren Mauern vereint zu sehen. Mit uns allen, so endete der Oberbürgermeister seine Ansprache, kämpft der unbeugsame Siegeswille, der Geist, der uns schließlich zum Erfolge leiten wird. Der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses, Exzellenz Dr. Sylvester, erwiderte in längerer, teils ernster, teils launiger Rede.

Sofia, 20. Jan. (WTB.) In einer Besprechung des Jahrestages der Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit König Ferdinand in Nisch schreibt das halbamtliche „Echo de Bulgarie": Das gute Recht Bulgariens, das Kaiser Wilhelm in seiner Nischer Rede betonte, hat den Sieg davongetragen und ein neues Tor zwischen Mitteleuropa und dem Orient geöffnet. So erscheint die Einigung Bulgariens als eines der wesentlichsten Elemente der künftigen Mächtekonstellation und eine der Bürgschaften des Bestandes der Türkei sowie der Interessen Österreich-Ungarns und Deutschlands. Einig und geschmeidig steht der Verbündeten gemeinsame militärische Macht im Dienste der offensichtlichen politischen und wirtschaftlichen Interessengemeinschaft, welche der Frieden noch greifbarer machen wird. Die Nischer Begegnung war eine Kundgebung dieser Macht und eine Bekräftigung dieser Gemeinschaft. Das seit diesem denkwürdigen Tage abgelaufene Jahr hat den Glanz dieses Ereignisses erhöht und die zahlreichen Beziehungen der Treue, welche Bulgarien mit Deutschland und den andern Bundesgenossen verknüpfen, verstärkt. Nisch bedeutet ein Merkstein in diesen Beziehungen. Die Nachwelt wird mit Bewunderung und Dankbarkeit die Namen der beiden Herrscher, Kaiser Wilhelms und des Zaren Ferdinand, aussprechen, die der Weltgeschichte ein neues Blatt hinzugefügt haben.

Das Übereinkommen zwischen Deutschland und der Türkei. Konstantinopel, 19. Jan. (WTB.) „Tanin" zufolge, sind die zwischen der Türkei und Deutschland abgeschlossenen Übereinkommen in türkischer und deutscher Sprache abgefaßt. Die Ausfertigung in französischer Sprache ist dazu bestimmt, für den Fall von Meinungsverschiedenheiten herangezogen zu werden. Die Übereinkommen werden den Parlamenten in beiden Sprachen unterbreitet werden. Der neue türkisch-deutsche Handelsvertrag befindet sich im Stadium der Verhandlungen.

Die Note der Türkei an die Neutralen.

Konstantinopel, 20. Jan. (WTB.) Die Kaiserliche Regierung hat gestern den Neutralen eine Note über die Antwort der Entente auf den Friedensvorschlag übermittelt. Die Note, die fast den gleichen Inhalt hat wie die von unseren Verbündeten überreichten Noten, hebt besonders hervor, daß die Mittelmächte keinen Grund gehabt haben, den Krieg zu entfesseln, und daß die Türkei keinen Grund hatte, ohne gezwungen zu werden, daran teilzunehmen, schon aus dem Grunde, weil niemand von ihnen Gebietsansprüche zum Nachteil der Entente hatte, was bei den Ententstaaten nicht der Fall ist. Die Welt kennt die Absichten Frankreichs auf Syrien und Elsaß-Lothringen, Italiens auf die österreichischen Südwest-Provinzen, Rußlands auf Konstantinopel, die Meerengen und einen großen Teil Anatoliens, und Englands auf Mesopotamien und Arabien. Ebenso weiß man, welche Intrigen sie eingeleitet haben, um den natürlichen Aufschwung der Türkei zu hindern und um eines Tages ihren Teilungsplan verwirklichen zu können, und zwar trotz des Nationalitätenprinzips, das sie immer hervorheben. In Wirklichkeit kümmert sich die Entente wenig um eben diese Grundsätze, sobald sie ihren eigenen Interessen nicht entsprechen. Die Verkündung des englischen Protektorats über Aegypten, dessen Bevölkerung in keinem Verhältnis zur englischen Rasse steht, die Annexion Cyperns, wo nichts englisch ist, die Besetzung von Tripolis durch Italien, wo doch der Italiener nur ein Eindringling ist. Der phantastische Plan, Rußland Konstantinopel mit dem Marmara-Becken zuweisen zu wollen, wo die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung türkisch und mohammedanisch ist, sind ebenso viele Verletzungen des Nationalitäten-Prinzips. Die Türkei war also gezwungen, gleich ihren Verbündeten, zu den Waffen zu greifen zur Verteidigung ihres Bestandes, ihrer Freiheit und ihrer Unabängigkeit. Indessen glaubt die Türkei mit ihren Verbündeten, daß dieses Ziel heute erreicht ist. Die feindlichen Mächte dagegen sind in diesem Augenblick von der Verwirklichung ihrer Pläne weiter entfernt als je. Gerade deswegen lehnen sie nervös den aufrichtigen Vorschlag ab und übernehmen daher wohlüberlegt die Verantwortung für die Fortsetzung des Blutvergießens.

Die Note erwähnt dann das Schicksal Serbiens, Montenegros und Rumäniens, die von der Entente in den Krieg gestoßen sind, und hebt das gar nicht näher zu bezeichnende Vorgehen hervor, das die Entente Griechenland gegenüber eingeschlagen hat, um es in den Krieg zu stürzen. Die Note weist auf die Leiden der Menschheit hin, die aus dem Kriege entstehen, den zu beenden die Gegner ohne jeden Grund abgelehnt haben, sodaß die Verantwortung für die Fortdauer des Kampfes auf sie zurückfällt. Die Note schließt mit den Worten, daß die vier verbündeten Mächte im Vertrauen auf die gerechte Sache den Krieg fortsetzen werden, bis zur Erzielung des Friedens, der die Ehre und Freiheit ihrer Völker sichert und ihren Nationen freie Entwicklung verbürgt.

Deutsches Reich.

Auszahlung der Kriegsbeihülfe an Lehrpersonen. Berlin, 20. Jan. (WTB.) Die nachgeordneten Behörden sind vom Kultusminister angewiesen worden, für die schleunigste Auszahlung der Kriegsbeihülfe und Teuerungszulagen an Volksschullehrer und -lehrerinnen Sorge zu tragen.

Das Verdienstkreuz für Kriegshilfsdienst.

Berlin, 20. Jan. (WTB.) Amtlich. Der Kaiser hat dem Reichskanzler die Verleihung des Verdienstkreuzes für Kriegshilfsdienst am 18. Januar 1917 durch folgendes Telegramm bekanntgegeben:

Großes Hauptquartier, 18. Jan. 1917.

Reichskanzler von Bethmann-Hollweg.

Mein lieber v. Bethmann-Hollweg!

Ich erhalte soeben die ersten Exemplare des Verdienstkreuzes für Kriegshilfsdienst und verleihe Ihnen am heutigen preußischen Gedenktage diese für das Heimatheer bestimmte Dekoration, um meiner Anerkennung Ihrer rastlosen Tätigkeit auch auf diesem Gebiete dankend Ausdruck zu geben. Ich will das Kreuz selbst anlegen, und habe es auch dem Feldmarschall v. Hindenburg heute verliehen. Die Dekoration wird Ihnen morgen zugehen. Wilhelm.

Der Reichskanzler antwortete darauf am gleichen Tage:

Se. Majestät dem Kaiser und König!

Ew. Majestät bitte ich, für die am preußischen Gedenktage vollzogene Verleihung des Verdienstkreuzes für Kriegshilfsdienst und die gnädigen Worte der Anerkennung, die Ew. Majestät mir hinzuzufügen geruht haben, meinen ehrfurchtsvollsten Dank aussprechen zu dürfen. Mit dem Heimatheere, das, dem Rufe Ew. Majestät folgend, zu jedem Opfer bereit, seine Kraft einmütig für den Dienst des geliebten Vaterlandes einsetzt, empfinde ich voll Dankbarkeit die huldvolle Würdigung unserer Arbeit durch unsern kaiserlichen Herrn, die in dem Verdienstkreuz ihren sichtbaren Ausdruck findet. Allerunterthänigst

v. Bethmann-Hollweg.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Berlin, 20. Januar. (WTB.)

Präsident Graf von Schwerin-Löwitz eröffnete die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Beratung des nationalliberalen Antrages auf Annahme eines Gesetzentwurfes betreffend Aufhebung des Disziplinarmittels der Arreststrafe.

Der Antrag wird in zweiter und dritter Lesung ohne Erörterung angenommen.

Es folgt die Beratung des Antrages der Abgeordneten Aronsohn (Vp.) und Genossen auf Einbringung eines Gesetzentwurfes, durch den die Bestimmung der Städteordnung Preußens dahin geändert wird, daß Frauen zu Mitgliedern städtischer Verwaltungs-Deputationen und Stiftungsvorständen mit beschließender Stimme bestellt werden können.

Abg. **Cassel** (Vp.): Die Frauen haben in der Gesundheitsfrage und in der Pflege der Kranken und Verwundeten eine segensreiche Tätigkeit entwickelt, ebenso in der Kriegsfürsorge und der Fürsorge für die durch den Krieg in Not und Bedrängnis Geratenen. Nach dem Kriege wird die Mitarbeit der Frauen in der sozialen Fürsorge, im Armenwesen, der Waisenverwaltung und dem Schulwesen mehr als bisher beansprucht werden müssen. Ich beantrage die Überweisung des Antrages an die verstärkte Gemeinde-Kommission.

Abg. v. **Kessel** (kons.): Wir erkennen dankbar die außerordentlichen Leistungen der Frauen im Kriege an. Unter keinen Umständen aber werden wir einer politischen Betätigung der Frauen zustimmen. Wir werden in der Kommission den Antrag wohlwollend prüfen und den deutschen Frauen nach Möglichkeit weit entgegenkommen.

Abg. Dr. **Kaufmann** (Zentr.): Unser Durchhalten ist zu einem guten Teil unserer sozialen Gesetzgebung zu verdanken. die weitere Entwickelung unserer Sozialpolitik und vor allem die Fürsorge zur Erhaltung der Volkskraft enfaltet. Diese muß von allen Kreisen des Volkes, von Kirche und von Staat, von der öffentlichen und privaten Tätigkeit in Theorie und Praxis gepflegt werden. Ein großer Anteil an dieser Arbeit wird den Frauen zufallen, die sich schon vielfach an der sozialen Arbeit beteiligen. Es ist sehr zu begrüßen, daß in manchen Orten soziale Frauenschulen gegründet sind. Das ist eine Frucht der Arbeit der Privatschulen. Als Kindergärtnerinnen, als Krankenpflegerinnen, Wohnungs- und Armenpflegerinnen, als Fürsorgebeamtinnen, sogar als Polizeiassistentinnen wirken bereits Hunderte von Frauen segensreich. Die Durchführung des Hilfsdienstgesetzes wird ohne unsere bewährten Frauenkräfte nicht möglich sein. Wir bekämpfen alles, was unsere Frauen ihrem Berufe als Gattin und Mutter entzieht, aber damit ist wohl vereinbar, daß die Frauenwelt in der sozialen Tätigkeit mitwirkt, und ein großes Angebot von sozial ausgebildeten Frauen herangezogen wird. Wie ich es nicht billige, daß man geistig und körperlich tüchtige Menschen vom Besuche der höheren Schulen und Universitäten abhält, so würde ich es auch beklagen, wenn es an dem nötigen Angebot von sozial gebildeten Frauen fehlen würde. In dem Antrage liegt der Nachdruck in den Worten „mit beschließender Stimme". In manchen Städten sind die Frauen schon mit beschließender Stimme in den Deputationen tätig. Daß dagegen nicht eingeschritten ist, zeigt, daß die Regierung der Sache Verständnis entgegenbringt. Der segensreichen Tätigkeit der ganzen Frauenwelt während des Krieges würde es entsprechen, wenn wir eine solche gesetzliche Änderung vornehmen.

Abg. **Führbringer** (natl.): Wir stimmen dem Antrage zu und halten es für gerechtfertigt, daß die Frauen ein Stimmrecht bei den kommunalen Wahlen erhalten.

Abg. **Lüdicke** (freikons.): Auch wir erkennen an, daß die Frauen im Kriege Außerordentliches geleistet haben, sowohl daheim, wie hinter der Front. Ob aber die Notwendigkeit vorliegt, das kommunale Stimmrecht den Frauen zu geben, kann zweifelhaft sein. Es ist auch zweifelhaft, ob der jetzige Augenblick zu einem gesetzgeberischen Vorgehen in dieser Richtung geeignet ist. Wir sind aber bereit, den Antrag in der Kommission wohlwollend zu prüfen.

Abg. **Heins** (Hospitant der Kons.): Wenn jetzt die Frauen vielfach die Arbeit der Männer übernehmen müssen, so soll das für die Zeit des Krieges eine Ausnahme bilden. Die Frauenarbeit soll später durch bessere Entlohnung der Männerarbeit überflüssig gemacht werden. Die politische Betätigung der Frauen würde zur Auflösung der Familien führen. Im öffentlichen Leben ist der Mann dazu berufen, den Ausschlag zu geben. Das kommunale Stimmrecht der Frauen würde zum staatlichen Wahlrecht führen, und das können wir nicht billigen. Deshalb bekenne ich mich als entschiedener Gegner des Antrages Aronsohn.

Abg. **Hirsch-Berlin** (Soz.) stimmt dem Antrage zu. Wenn man die Frauen den Familien erhalten will, so soll man sie besser entlohnen.

Abg. **Rosenow** (Vp.): Der Einwand, daß die deutschen Frauen, wenn man ihnen das Wahlrecht gibt, Suffragetten werden und zu Ruhestörungen geneigt sein würden, ist absolut ungerechtfertigt.

Der Antrag wird der verstärkten Gemeindekommission überwiesen.

Es folgt der Antrag **Heß** betr.

Nichtbevorzugung der Vorschüler vor den Volksschülern.

Abg. Dr. **Heß** (Zentr.): Der Ministerialerlaß ist auf die Gesichtspunkte gar nicht eingegangen, die wir seinerzeit eingereicht haben. Wir wollen vermieden wissen, daß überhaupt ein Unterschied zwischen Vorschule, Vorschülern und Volksschülern gemacht würde, der darin besteht, daß die ersteren gar keine Prüfung zu bestehen haben, während die letzteren eine solche zu machen haben. Ferner wollten wir vermieden sehen, daß die Vorschüler den Volksschülern auf den höheren Lehranstalten die Plätze vorweg nehmen. In unserer Zeit ist es unerläßlich, daß den breiten Schichten des Volkes der Aufstieg zu einer höheren Bildung nach Möglichkeit erleichtert wird. Die Vorschule ist in wesentlichem Umfange reformbedürftig, sie ist eine vormärzliche Einrichtung, schon 80 Jahre alt. Das Ziel, das wir im Auge behalten müssen, ist die Größe des Vaterlandes und das Glück seiner Kinder. In diesem Sinne bitte ich, unsern Antrag anzunehmen, und ich stelle anheim, ob Sie ihn einer Kommission überweisen wollen. (Beifall im Zentr.)

Abg. Dr. **Iberhoff** (freikons.): Die Vorschulen haben gut gewirkt. Es ist zweifelhaft, ob Volksschulen dasselbe leisten. Ich beantrage Überweisung an die Unterrichtskommission.

Abg. **Mallee** (kons.): Die Vorschulen haben Hervorragendes geleistet, daher würde ihre Beseitigung bedenklich sein.

Die Abgg. **Künzer** (natl.) und **Hoff** (Vp.) stehen dem Antrag sympathisch gegenüber. Abg. Hoff bemerkt, die Beseitigung der Vorschulen würde den ersten Schritt auf dem Wege zur Einheitsschule, dem Ideal des preußischen Lehrervereins bedeuten.

Abg. **Haenisch** (Soz.) stimmt ebenfalls dem Antrage zu, der der Unterrichts-Kommission überwiesen wird.

Hierauf begründet Abg. Dr. **Beumer** (natl.) seinen Antrag, indem die Staatsregierung ersucht wird, die Unterrichts-Verwaltung wolle die Vergünstigung, die die höheren im wehrpflichtigen Alter stehenden Schüler hinsichtlich der Erlangung der Reifeprüfung erhalten, wenn sie in das Heer eintreten, auch auf diejenigen Schüler ausdehnen, die zu technischen oder landwirtschaftlichen Berufen übergehen wollen. Redner führt aus, eine Bildungsschädigung werde nicht entstehen, wenn der Antrag angenommen werde. Die Ausführung des Antrages werde der großen Scharnhorst'schen Idee der allgemeinen Mobilmachung nur förderlich sein.

Die Abgg. Dr. **Leeder** (kons.) und **Wildermann** (Ztr.) stimmen der Überweisung an die Unterrichtskommission zu, äußern aber im einzelnen Bedenken gegen den Antrag.

Abg. **Haenisch** (Soz.) behält sich seine Stellungnahme für die Kommissionsberatung vor.

Der Antrag geht an die Unterrichts-Kommission.

Nächste Sitzung Montag 2 Uhr. Erste Beratung des Fidei-Kommiß-Gesetzes.

Schluß 2½ Uhr.

Aus der Stadt.

Münster, 21. Januar.

○ **Am Junggermanen,** der in seinem rostigen Ehrenkleid noch immer trotzige Wacht auf dem altehrwürdigen Prinzipalmarkt hält, wurden gestern mittag kurz nacheinander zwei Schilder angenagelt. Um 12 Uhr ließ der Vorstand des Luftfahrtvereins für Münster und das Münsterland zum Andenken an seinen, gestern vor einem Jahr in Lille verstorbenen, verdienstvollen Schatzmeister L. Robert jr. ein Schild annageln, und um 1 Uhr wurde von den mittleren Beamten der Stadtverwaltung ein Schild angenagelt, das wegen seiner Ausführung Beachtung verdient. Es zeigt an seinem Kopfe in seiner Ausarbeitung das von zwei Löwen gehaltene, heraldisch echte alte Wappen der Stadt Münster. Daß das Interesse am Junggermanen und seinem edlen Zweck noch nicht erloschen ist, beweist die Tatsache, daß auch für die nächste Zeit noch weitere Nagelungen bevorstehen.

♂ **Mitteilungen der städtischen Bekleidungsstelle.** Infolge irriger Auffassung in den Geschäftskreisen wird darauf hingewiesen, daß auf Grund der Bestimmungen über Einkaufsbücher nur Waren eingetragen und verabfolgt werden dürfen, welche die Schneider, Schneiderinnen und Wandergewerbetreibenden an ihre Kundschaft gegen Bezugsschein weiter veräußern. Waren zum persönlichen Gebrauch des Buchinhabers sind nur gegen Bezugsschein zu verabfolgen.

Der Staatshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1917 ist eingetroffen und kann auf unserer Redaktion (Gallizin- und Hamburger Straßen-Ecke) morgens von 10—12 und nachmittags von 3—7 Uhr eingesehen werden.

♀ **Der Zentralverband christl. Holzarbeiter** ladet seine Mitglieder zu der am Sonntag, 21. Jan., mittags 12 Uhr, stattfindenden Generalversammlung ein. Die Tagesordnung umfaßt den Kassenbericht, Jahresbericht und die Neuwahl des Vorstandes.

♦

Mitteilungen des städtischen Kriegsausschusses.

Sonntag kein Mager- und Buttermilchverkauf.

Die Kolonialwarenhandlungen werden aufgefordert, der Lebensmittelzentrale m. b. H., Hafenweg Nr. 6, bis spätestens Mittwoch, den 24. ds. Mts., nachmittags 6 Uhr, schriftlich anzuzeigen, durch welchen Großhändler sie nach Auflegung der neuen Kolonialwarenkundenliste die von der Stadt zugewiesenen Waren überwiesen erhalten wollen. Die Neuauflegung der Kundenliste erfolgt Anfang Februar. Alles Nähere wird noch bekannt gemacht. Es ist strengstens verboten, schon jetzt Vornotierungen für die neue Kundenliste vorzunehmen oder Kunden irgendwie bezüglich der Neueintragung zu beeinflussen. Bei Feststellungen von Zuwiderhandlungen werden die fraglichen Geschäfte von der Zuweisung rationierter Lebensmittel rücksichtslos ausgeschlossen.

Wie festgestellt, werden die Bestimmungen über den Verkehr mit Speisefetten immer noch dadurch zum Nachteil der Allgemeinheit umgangen, daß einzelne Haushaltungen Butter, Schmalz und sonstige Speisefette unbefugt durch die Post oder persönlich von Landwirten beziehen. Derartige Umgehungen und zwar sowohl die unbefugte Abgabe als auch die unbefugte Entnahme von Fetten sind mit Gefängnis- bezw. hoher Geldstrafe bedroht und werden rücksichtslos zur Strafverfolgung gebracht. Die Landwirte werden dringend ersucht, sich nicht aus unangebrachtem Mitleid zu Übertretungen der Bestimmungen bewegen zu lassen, sondern alle Butter, die sie nicht nach einer Kopfmenge von wöchentlich 125 Gramm zur Selbstversorgung gebrauchen, restlos an die behördlich bestimmten Sammelstellen abzuliefern, damit alle Städter gleichmäßig mit Fett beliefert werden. Es findet strengste Kontrolle statt.

Bei Revision der zur Anlieferung gelangenden Vollmilch sind in den letzten Tagen wiederholt Milchverfälschungen (bis 50 Prozent Wasserzusatz) festgestellt worden. Die Lieferanten sind wegen Nahrungsmittelfälschung bei der Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß am Montag die Neueintragung in die Fleischerkundenliste zu erfolgen hat. Beim Fleischermeister Löbiae (Wült) liegt eine Kundenliste nicht auf.

In den letzten Tagen sind einzelne Familien, denen Kartoffeln bis zum 1. April ds. Js. zur Einkellerung überwiesen worden waren, um Zuweisung weiterer Kartoffelmengen vorstellig geworden mit der Begründung, daß sie bereits ihre sämtlichen Vorräte aufgezehrt hätten. Da die vorhandenen Vorräte zur gleichmäßigen Verteilung an die Allgemeinheit bestimmt sind, ist es natürlich gänzlich ausgeschlossen, daß diesen eigennützigen Haushaltungen, die trotz eindringlichster Mahnung zur sparsamen Einteilung und Verwendung der Kartoffelvorräte das in sie gesetzte Vertrauen in unverantwortlicher Weise mißbraucht haben, vor dem 1. April noch irgendwelche Kartoffelmengen zugewiesen werden, sie werden vielmehr wegen Überschreitung der festgesetzten Kopfmenge zur Anzeige gebracht und im nächsten Jahre von der Vergünstigung, Kartoffeln einkellern zu dürfen, rücksichtslos ausgeschlossen. Bei dieser Gelegenheit ergeht nochmals an alle Haushaltungen die dringendste Mahnung, die festgesetzte Ration von 5 Pfund für den Kopf und die Woche beim Verbrauch der Kartoffeln unter keinen Umständen zu überschreiten und sich durch tägliches Abwiegen von der Innehaltung der zugelassenen Verbrauchsmenge zu überzeugen.

In dieser Woche gelangen voraussichtlich Nudeln und Graupen auf Kundenliste zur Verteilung. Alles Nähere wird noch bekannt gemacht.

♦

Gegen das Schneeballwerfen.

An die Bürgerschaft!

Es mehren sich die Klagen über rohes und rücksichtsloses Schneeballwerfen der Schuljugend und der übrigen heranwachsenden Jugend. Frauen und Mädchen, sogar alte Leute sind auf die gröblichste Art und Weise auf der Straße belästigt worden. Es ist leider nicht möglich, gegen solche Ausschreitungen ausreichenden polizeilichen Schutz zu gewähren, da die Zahl der Polizeibeamten durch Einberufung zum Heeresdienste stark herabgemindert ist und die noch vorhandenen Beamten durch andere kriegswirtschaftliche Dienste übermäßig in Anspruch genommen sind. Ich richte daher an die Eltern und Vorgesetzten die dringende Mahnung, die Jugend wegen dieses groben Unfugs eindringlichst zu verwarnen, und weise nachdrücklichst darauf hin, daß die der Polizeibehörde bekanntwerdenden Ausschreitungen auf das Schärfste geahndet werden.

Schneeballwerfen auf öffentlichen Straßen und Plätzen ist nach den polizeilichen Bestimmungen strafbar.

Gleichzeitig bitte ich die Bürgerschaft, gegen solche Ausschreitungen der Jugend auch ihrerseits sofort tatkräftig einzuschreiten und die Polizei dadurch zu unterstützen, daß solche rohe Burschen festgenommen und unnachsichtlich zur Anzeige gebracht werden.

Auf der anderen Seite glauben manche Eltern, daß es den Kindern gestattet sei, auf den Rasenflächen der Böschungen und Anlagen in den Promenaden ungehindert Schlitten- und Rodelsport treiben zu dürfen.

Diese Auffassung ist irrig. Die zum größten Teil schon bepflanzten Beete und Anlagen werden dadurch erfahrungsgemäß nicht unerheblich geschädigt. Auf der Kreuzschanze z. B. ist durch dieses Treiben der Jugend schon jetzt eine Reihe von Rosen vernichtet. Die Benutzung der Rasenflächen zu solchen Spielen kann daher nicht geduldet werden.

Wem die Schönheit unserer Promenade am Herzen liegt, helfe durch Belehrung und Verwarnung der Kinder, unsere Anlagen zu schützen.

Münster, den 20. Januar 1917.

Der Oberbürgermeister.

Vermischtes.

Berlin, 20. Jan. (WTB.) Heute früh fand im Feuerwerks-Laboratorium in Spandau eine Explosion statt. Der angerichtete Materialschaden ist nur gering, die Betriebsstörung geringfügig. Die Zahl der Toten beträgt leider 10, die der Verletzten 20.

Vor einem Jahre. 21. Januar 1916. Waffenstreckung in Montenegro. — Großer Sieg der Türken über die Engländer bei Kut el Amara. — In Montenegro ging die Waffenstreckung der Heere trotz aller Großsprechereien des Königs und seiner Umgebung programmgemäß vor sich; die montenegrinischen Soldaten gaben meist ohne Widerstand ihre Waffen ab und konnten nach Hause zu ihrer Beschäftigung zurückkehren. Augenscheinlich war die Bevölkerung des so lange vom Kriege heimgesuchten Landes froh, endlich Ruhe zu bekommen. — In sechsstündiger heißer Schlacht wurden an der Irakfront bei Menchia, östlich Kut el Amara, die Engländer von den Türken völlig geschlagen, 3000 Engländer blieben tot auf dem Schlachtfelde und die Angreifer, die mit aller Macht sich aus der Umklammerung in Kut el Amara zu befreien suchten, mußten wieder zurück.

Hauptredakteur **Rudolf Stricthelt.** — Es verantworten: den redaktionellen Teil **Paul Koene,** die Reklamen und Inserate **Anton Busch,** alle in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Holz- und Viehverkauf.

Mittwoch, den 24. Januar, nachm. 1½ Uhr, beginnend mit dem Nutzholz, werden b. Gutsbesitzer Herrn **Alex Schulze Bockeloh** zu **St. Mauritz** a. vorzüglicher Abfuhr:

35 **zum Teil schwere Buscheichen,** Tischler-, Wagner- und Pfostholz,
15 **Eschen,** Nutz- und Stielholz,
10 **Buchen,** Nutz- u. Brennh.,
10 **kanad. Pappeln,** für Holzschuhmacher,
ca 25 **Klafter grob. Buchenholz,**
1 **große Partie buch. Reiserholz** für Gärtner,
5 **hochtragende Schweine,**
3 **hochtragende Rinder**

im freiw. Auftrage verkauft.

Anton Möllers
beeid. Aukt.,
Münster i. W. Waldeckstraße 3.



Vieh-Verkauf.

Mittwoch, den 31. Januar, nachm. 3 Uhr, werden auf dem **Gute Dyckburg, St. Mauritz** bei Münster: *

8 **hochtragende Schweine,**
1 **1½jährig. schwerer Zuchteber und**
2 **schwere hochtr. Milchkühe**

im freiw. Auftrage geg. Kredit verkauft. *

Anton Möllers
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Waldeckstr. 3.

Holzverkauf.

Dienstag, den 30. Jan. 1917, nachm. 2½ Uhr, werden beim Herrn Gutsbesitzer **Asbölter, Coerde** bei Kinderhaus: *

13 **Klafter gr. Brennholz,**
13 **Rm. gr. Reiserholz,**
3 **Pappeln, 35—60 Zmtr. stark,**
1 **Baumweide für Holzschuhmacher**

im freiwill. Auftrage verkauft.

Anton Möllers
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Waldeckstraße 3.

Holzverkauf.

Donnerstag, den 25. Januar, nachm. 1 Uhr (nicht 2 Uhr) werden bei Frau Wwe. Gutsbesitz. **H. Notarp zu St. Mauritz,** Bischft. Laer

ca. 60 **Klafter grobes Buchen- und Birkenbrennholz,**
ca. 40 **Haufen Buchen- und Birkenreiserholz,** f. Gärtner,
30 **Buchenabschnitte,** Nutzholz,
50 **Eichen,** leichtes Bauholz u. Riegelpfähle,
1 **große Partie Eschen,** Geschirr- und Stielholz

im freiw. Auftr. verkauft.

Anton Möllers
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Waldeckstraße 3.

Holzverkauf.

Montag, den 22. Jan., nachmittags 2 Uhr werden in den zum Gute **Sentrup — Gievenbeck** — gehörenden Forsten

50 **Rm. grobes Schlagholz**
45 **Rm. Eichen-Riegelpfähle,**
25 **Rm. Eichen-Stangen,** 1. bis 4. Klasse,
20 **Eichen zu Göpel- u. Deichselbäumen,**
3 **Lärchen zu Brettern,** und
2 **wilde Kirschbäume,** ca. 2¾ Fstmtr.,

im freiw. Auftrage verkauft.

Sammelplatz beim Forsthause Sentrup.

Anton Möllers
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Waldeckstr. 3.

Herrschaftliches Einfamilienhaus.

Das in schöner Lage an der Promenade, Breul 53a, belegene, sehr gut erbaute herrschaftliche Wohnhaus steht durch mich zum Verkauf.

Die Übergabe kann am 1. April 1917 erfolgen.

Weitere Auskunft gibt

Theodor Lübbert.

Pappeln-Verkauf.

Montag, den 22. Januar, nachm. 2½ Uhr, werden zu **Albersloh** an der Landstraße von Hellmann nach Voß

38 kanad. Pappeln,
45 bis 70 Zmt. Durchm. und bis 15 Met. Länge,

im freiw. Auftrage meistbietend verkauft werden.

Harling, Hiltrup
(Gottfr. Halberstadt).

Eschen- und Brennholzverkauf.

Montag, den 29. Jan. 1917, nachmittags 2 Uhr verkaufe ich für Herrn Gutsbesitzer **Große Berspohl** zu **Roxel:**

13 Eschen,
13 Meter lang, bis zu 66 Zmtr. Durchm., zu jedem Nutzholz geeignet,
26 Klafter grobes Buchen-Brennholz,
1300 schwere Buschen,

im freiw. Auftrage geg. Kredit.

Das Holz steht an guter Abfuhr 1 Klmtr. von der Chaussee Münster—Havixbeck.

Havixbeck, d. 15. Jan. 17. *

M. Haverkamp.
Auktionator.

Gut,

schön gelegen, von 80 Mg. ohne Gebäude umständehalber zu verk. Zahlungsbedingungen günstig. a2
Off. u. S 205 an Aug. Rolef, Markt 37. az

Zahnpraxis Carl Sommer

Münster i. W., Drubbel 3

Zahnersatz :: Füllungen :: Zahnziehen

Künstl. Zähne ohne Gaumenplatte (Goldkronen u. Brücken)

äusserst haltbar und festsitzend, nicht herausnehmbar. Noch vorhandene gesunde Wurzeln u. Zähne dienen als Stützpunkte.

Kostenanschläge und Untersuchung des Mundes kostenlos. Schonendste Behandlung. •••• Bekannt mässige Preise.



Pelz-Neuheiten

in allen Fellarten.
✓ Neueste Modeform. ✓
Pelerine- und Zeppelinmuff.
Fuchs-Garnituren.
Barellas Modehaus
Salzstraße 24. Telephon 555.
Umarbeitungen in eigener Werkstatt schnellstens.

Waagen

Gewichte, Maße
entsprechend den **neuesten Eichvorschriften**
Meßwerkzeuge jeder Art.
neueste Konstruktionen aller Systeme für jeden Zweck.
Th. Vogel Bogenstr. 17 Fernspr. 767
Einziges Spezialgeschäft am Platze.



Ein neuer Haupt-Kursus

zu ermäßigten Preisen **am 1. Februar** für den Hausbedarf — besonders zu beachten, um Stoff zu sparen, das Umändern und Verarbeiten älterer Kleidungsstücke.

Aus alten Sachen können noch tadellos neue angefertigt werden.

Spezialkurse f. Schneiderinnen z. Meisterprüfung, gutgeheißen von der Handwerkskammer. **Spezialkurse für Wäsche.** Ausbildung zur Zuschneidelehrerin. Referenzen in allen Kreisen.

Verlag eigener Systeme vom einfachsten bis zur Höchstleistung.
Tages- und Abendkurse. Anmeldungen täglich.
Die Dir. **Frau Helse,** Wolbeckerstraße 34 I.
13

Holzverkauf.

Mittwoch, den 24. ds. Mts., nachm. 1 Uhr, werde ich auf dem **Kolonate Kleimann** in **Welbergen:**

1 Partie Schlagholz, ca. 100 Rm. Buchen zu Brettern und Brennholz, und 25 Stck. schwere Buscheichen, zu Brettern geeignet,

meistbietend verkaufen.

Wettringen, 14. Jan. 1917.

Stahl.

Holzverkauf.

Am Samstag, den 27. Januar ds. Jahres nachm. um 3 Uhr, werde ich im freiw. Auftrage für Herrn **Schulze Mönking** Kirchsp. Senden in dessen Forste „Lau" nahe am Hofe a. d. Senden-Bösensell-Chaussee

36 Buchen und Birken-Klaftern,
1000 Buschen und
mehrere Haufen Tannen-Brennholz, nummerweise, öff. gegen Credit verkaufen.

August Schüers, Aukt.
Senden, Dorf 84. 2t

Holzverkauf

69 Ulmen u. 10 Pappeln in km 10,0—11,8 der Kreisstraße Wolbeck-Albersloh werden am 29. Januar cr. morg. 11 Uhr b. Nummerstein 10,0 in der Nähe des Bahnhofes Wolbeck beginnend öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgesetzt. 2t

Münster, Jan. 1917.

Der Kreisbaumeister
Middeler.

Pappel-Verkauf.

Montag, den 29. d. M., vormittags 10 Uhr anfangend, sollen an der Chaussee in Bisch. Westenhorst:

160 Stück größtenteils schwere kanadische und italienische Pappeln

öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Verkaufsstelle ist ca. 2½ Klm. v. nächster Bahnstation Tönnishäuschen der W. L.-E. entfernt. Bedingungen werden im Verkaufstermin bekanntgegeben.

Cuniger, 19. Januar 1917.

Der Gemeinde-Vorsteher:
Lohmann.

Totenbriefe werden schnell u. billig angefertigt.
Aschendorffsche Buchdruckerei.

Altmanns Trauer-Kleidung

hat sich durch Güte der Waren, größte Auswahl, billige Preise, schnellste Bedienung, Maßanfertigung innerhalb 24 Stunden, das große Vertrauen der Kundschaft erworben, was durch ständig größer werdende Umsätze am besten bewiesen wird. — Auf Wunsch sende sachverständige Verkäuferin ins Haus, welche Änderungen sofort absteckt.

Altmann

Statt Karten.

Elisabeth Happe
Josef Lübbert
Verlobte.

Münster i. W. zurzeit im Felde
Januar 1917.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 12. Jan., unser lieber, ältester Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Gefreite d. Res. im Inf.-Reg. 369

Wilhelm Pohlmann

Inhaber des Eisernen Kreuzes

im 27. Lebensjahre, nachdem er von Kriegsanfang im Felde war.

Seine liebe Seele wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Nienberge, Altenberge, Straßburg, westl. und östl. Kriegsschauplatz, den 20. Jan. 1917.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Das Seelenamt findet statt Montag, d. 22. Jan., morgens 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Nienberge, wozu Verwandte und Bekannte frdl. eingeladen werden.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nacht 1 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwiegerin und Tante

Frau A. Greshake

geb. **Magdalena Schwiete**

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb versehen mit den hl. Sakramenten im 72. Lebensjahre nach langen schweren Leiden.

Münster, Werdohl, östl. u. westl. Kriegsschauplatz, den 19. Januar 1917.

In tiefer Trauer:
A. Greshake und **Kinder.**

Die Beerdigung findet Montag, den 22. Januar, nachmittags um 3½ Uhr vom Trauerhause Gartenstraße 9 aus statt; das feierliche Seelenamt ist am selben Tage, morgens 8 Uhr in der St. Martini-Pfarrkirche.

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen **Vermessungs-Assistenten**

Herrn Paul Klinke

findet statt Montag, den 22. Januar, morgens 9 Uhr in der St. Antoniuskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene

Ehefrau Gerh. Ernsing

Berta geb. **Hils**

findet statt **Montag, den 22. Januar, um ½9 Uhr** in der St. Josephskirche, Hammerstraße, wozu freundlichst eingeladen wird.

Das Sechswochen-Seelenamt
für den auf dem Felde der Ehre gefallenen
Kriegsfreiwilligen

Heinr. Babeliowsky

findet statt Montag, den 22. Januar, morgens 8 Uhr in der Ludgeri-Pfarrkirche.

Das Sechswochen-Seelenamt
für den fürs Vaterland gestorbenen

Leutnant Edi Brüggemann

findet statt Dienstag, den 23. ds. Mts., morgens 8 Uhr in der St. Lamberti-Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für

Frau Heinrich Lohaus

Josefine geb. **Giesbert**

findet statt Montag, den 22. Jan., morgens 9 Uhr in der St. Josefskirche (Hammerstraße), wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für den **Milchhändler**

Bernhard Schröder

findet statt Dienstag, den 23. Januar, morgens 8½ Uhr in der St. Josephs-Kirche, wozu freundlichst eingeladen wird.



Nach Gottes hl. Willen entschlief heute morgen 5¾ Uhr zu einem besseren Leben unsere geliebte, treusorgende, unvergeßliche Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Conrad Wiedemann

Anna geb. **Schweer.**

Sie verschied nach längerem, mit größter Geduld ertragenem schweren Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im fast vollendeten 72. Lebensjahre.

Wir empfehlen die teure Seele dem Gebete der Gläubigen, besonders der Priester am Altare.

Münster i. W., Friedrichsfeld bei Wesel, den 19. Januar 1917.

In tiefer Trauer:
Auguste Wiedemann
Eugenie Wiedemann
Alois Wiedemann
Leo Wiedemann.

Das Seelenamt findet statt Dienstag, den 23. Januar 1917, 9 Uhr vormittags in der Herz-Jesu-Pfarrkirche und anschließend die Beerdigung vom Trauerhause Bremerstraße 31 aus.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehrw. Schwester Leonarda

von der Göttlichen Vorsehung
geb. **Catharina Cluesmann**

nach kurzem mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie war geboren zu Harsewinkel und starb nach andächtigem Empfang der hl. Sakramente im 60. Lebensjahre im Kloster St. Joseph zu Steyl in Holland.

Wir empfehlen ihre liebe Seele der christlichen Fürbitte, besonders den Priestern am Altare.

Steyl und Münster i. W., den 20. Jan. 1917.

Im Namen der trauernden Angehörigen:
Familie Caspar Cluesmann.

Das feierliche Seelenamt findet statt Mittwoch, den 24. Januar, morgens 8 Uhr in der St. Aegidii-Pfarrkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Heute nacht entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere liebe, gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Helene Meyer

geb. **Salfeldt**

im vollendeten 67. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Else Künold geb. Meyer
Dora Hasenbäumer geb. Meyer
Regierungslandmesser **Künold**
Dr. Julius Hasenbäumer
und 2 Enkel

Düren, Münster, den 19. Januar 1917.

Die Beerdigung findet statt Dienstag, 23. Januar, nachmittags 3½ Uhr vom Clemenshospital. Trauerfeier ¼ Stunde vorher.
Beileidsbesuche dankend verbeten.

Totenzettel

werden schnell und billig angefertigt
Aschendorffsche Buchdruckerei.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute abend 11 Uhr meine innigstgeliebte, gute Frau, unsere treusorgende, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Clementine Rühlemann

geb. **Degenhardt**

zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. Sie starb nach kurzer, schwerer Krankheit, sanft im Herrn im Alter von 63 Jahren.

Münster, den 19 Januar 1917.

In tiefer Trauer:
Prov.-Straßenmeister **Hermann Rühlemann**
Adele Rühlemann
Hedwig Gier geb. **Rühlemann**
Oskar Gier
Menti Niecke geb. **Rühlemann**
Georg Niecke
und Enkel.

Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 23. Januar, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause Schulstraße 25 aus. Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, bitten wir, diese als solche anzusehen.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Am Freitag abend wurde am Hohenzollernring vom Wagen ein Paket mit neuen Putztüchern

gestohlen.

Vor Ankauf wird gewarnt.
Carl Waldeck,
Bogenstraße Nr. 18—19.

Musikalien

hat in größter Auswahl die

M. Kneer'sche Musikalienhandlg.

Größtes Lager der Provinz. Tel. 785. Gegr. 1834. a*
Prinzipalmarkt 12.
Klavierstimmungen und **Reparaturen** auch nach **auswärts** werden **gut** ausgeführt

Gut erhaltene

Leder- u. Baumwollriemen

kaufen
Gebr. Schultz
Münster.

Braunkohlenbriketts

Steinkohlenbriketts oder Schmiedekohlen

für ein oder mehrere Wagen erbitten Angebot. 82

Meller Möbelfabrik G. m. b. H.
Melle.

Gründliche, energische Vorbereitung auf alle **Militär-** u. **Schulexamina,** ebenso **gewissenhafte Nachhülfe** durch **erfahrenen, sehr gut empfohlenen** Lehrer, Gefl. Off. u. **B C 3469** an die Gesch. a*

Kaufe gegen Kasse zu höchsten Preisen az
Leinöl, Lacke, Terpentin, Schellack, Leim, Wachs, Colophonium, Borax, Stärke.
Kaufe jedes, auch das kleinste Quantum.
C. Helmich, Münster i. W. Hansaring. Tel. 536.

Ich kaufe jede Menge a*

Bienenwachs

für den höchsten Tagespreis.
Carl Francke,
Münster i. W., Frauenstr. 1.

Karbid,

Körnung 4/7 25/25 25/50 25/80 hat abzugeben. a2
M. Stoppelmann,
Fürstenau in Hann.

Statt Karten.

Frieda Günther
Karl Gallab
— Verlobte. —
Münster, Hafenstr. 67.

Jünglingskongregation Liebfrauen.

Unser treues Mitglied
Musketier

Heinrich Prinz

Inf.-Reg. 171
Inhaber des Eisernen Kreuzes

ist am 24. Dezbr. auf dem Felde der Ehre gefallen.

Das Seelenamt ist Montag, 22. Januar, 10 Min. vor 8 Uhr. Zu zahlreicher Teilnahme ladet ein
Der Vorstand.

†

Das
Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Wwe.

Cl. Althaus

findet statt Montag, den 22. Januar, morgens 9 Uhr in der Liebfrauen-Pfarrkirche.

Inventur-Ausverkauf

Vom 22. Januar bis 3. Februar.

OTTO SCHABERG

Fernruf 213

Zum Verkauf gelangen im Preise zurückgesetzte Waren.
Ferner besonders vorteilhafte Artikel und Gelegenheitsposten.

Schmuckwaren

Ein Posten **Broschen und Nadeln**

	Serie I	II	III
Wert bis	1.50	2.50	6.—
jetzt	0.75	1.45	2.95

Ein Posten **Künstlerschmuck** echt Silber mit echten Steinen — von 15.— bis 25.— jetzt 7.95 16.50

Ein Posten **Colliers** echt Silber, darunter einige mit echten Steinen — Wert bis 10.— jetzt 4.95

Ein Posten **Manschettenknöpfe**

	Serie I	II	III
Wert bis	4.—	5.—	8.—
jetzt	1.95	2.95	4.—

Alfenidewaren

Aufsätze auf hohem Fuss, mit geschl. Kristallschale — statt 10.— bis 30.— jetzt 7.— 22.50

Sahne-Service . . . statt 13.50 bis 22.50 jetzt 9.— 16.50

Brotkörbe, oval . . . statt 8.— bis 13.50 jetzt 4.50 9.50

Weinkannen . . . . statt 15.— bis 24.— jetzt 9.— 13.50

Cabarets . . . . . statt 25.— bis 33.— jetzt 18.— 24.—

Ein Posten echte **Silberbestecke** im Etui 800/00

1 Tortenheber und 2 Fleischgabeln — statt 12.— jetzt 8.—

1 Tortenheber im Etui . . . . statt 9.— jetzt 7.—

1 Fischbesteck (zum Vorlegen) bestehend aus Messer und Gabel — statt 13.50 jetzt 10.—

1 Eislöffel, groß und 12 kleine reiz. Eislöffel — statt 30.— jetzt 20.—

Bestecke

mit Alpakka-Unterlage, weitgehendste Garantie für Haltbarkeit, bester Ersatz für Silber
modernes Muster, Silberauflage

Eßlöffel, Gabel, Tafelmesser pr. Stück 1.95

Ein Posten **Teelöffel**, Silberauflage, gestempelt 20 Gramm jetzt 0.50

Alpakka, garantiert weißbleibend

Eßlöffel	0.65
Kaffeelöffel	0.35
Vorleger	3.00

Ein Posten

Damen-Handtaschen

moderne Form, in verschiedenen Lederarten, weit unter Preis

	Serie I	II	III	IV	V	VI
Wert bis	5.—	9.50	12.—	15.—	20.—	25.—
jetzt	2.95	5.95	7.95	9.95	12.—	18.—

Ein Posten

Herren- u. Damen-Geldtaschen

darunter auch mit Einrichtung für Papiergeld

	Serie I	II	III	IV	V
Wert bis	1.50	2.45	4.50	6.—	8.—
jetzt	0.95	1.45	2.75	3.95	4.95

Porzellan

Ein Posten **Kaffee-Service**, Serie I mit modernem Blumendekor . jetzt 4.75

Ein Posten **Kaffee-Service**, Serie II mit elegantem Blumen- und Randdekor jetzt 6.95

Kaffee-Service, 15 teilig, moderne Form — statt 18.— jetzt 12.—

Kaffee-Service, 26 teilig, moderne Form — statt 45.— jetzt 30.—

Ein Posten **Tafel-Service**, 23 teilig, mit elegantem Blumendekor . jetzt 21.—

Tafel-Service mit modernem, elegantem, blauem Rosendekor, 23 teilig . statt 33.— jetzt 28.—

Weiße Porzellantasse mit Goldrand 4 Stück mit Untertasse 0.95

Ein Posten **Rester-Tassen** mit farbigem Blumendekor jetzt 0.25

Ein Posten **Moccatassen** . . . . . statt 1.50 jetzt 0.95

Ein Posten **Vasen** in verschiedenen Ausführungen — statt 1.45 bis 4.— jetzt 0.95 2.95

Messingwaren

Tee-Service, 4teilig, Messing gehämmert — statt 20.— jetzt 15.—

Vasen . . . . . statt 6.50 bis 18.— jetzt 4.— 12.—

Blumenkübel . . . . statt 8.— bis 20.— jetzt 5.95 10.—

Ein Posten **Teegläser** . . . . . jetzt 1.25

Brotkörbe, in rund und länglich — statt 4.— jetzt 2.50

Kakesdosen . . . . statt 7.— bis 13.50 jetzt 4.50 9.—

Ein Posten

Wandbilder

mod. Kunst, Landschaften, Köpfe etc.

statt 1.50 4.— bis 15.— jetzt 0.95 2.95 8.—

Ein Posten **echte Marmorköpfe und Figuren** statt 18.— bis 40.— jetzt 12.— 30.—

Ein Posten **Kunst-Bronce-Figuren** statt 7.— bis 33.— jetzt 5.— 20.—

Ein Posten

Porzellan-Nippes

	Serie I	II	III
Wert bis	3.00	7.—	12.—
jetzt	0.95	3.95	5.—

Ein Posten

Figuren

weit unter Preis in guter Ausführung, in Terrakotta etc.

statt 22.50 40.— 55.— etc. — 12.— 25.— 35.—

Ein Posten **elektr. Klavier- und Tischlampen** statt 10.— bis 20.— jetzt 6.50 15.—

Ein Posten

Lampenschirme

japanisches Geflecht mit Seidenfutter . . statt 5.— 7.— 9.50 jetzt 3.— 4.50 5.50

Ein Posten **Wandschränke** statt 33.— bis 40.— jetzt 25.— 33.—

Kristallwaren

mit reichem Schliff

Schalen, rund, 18 cm — statt 13.50 bis 21.— jetzt 8.— 17.—

Vasen, weiss und farbig, 23 cm — statt 7.— bis 18.— jetzt 4.50 12.—

Sahne-Service . . . . . statt 15.— jetzt 11.—

Ein Posten **Sammelrömer** in versch. Farben — statt 6.— jetzt 4.95

Ein Posten **Weingläser**, mit reichem Schliff — statt 1.— jetzt 0.75

Ein Posten **Likörgläser**, sortierte Muster . . statt 1.— jetzt 0.50

Ein Posten **moderne Weingläser**, sort. Muster jetzt 0.35

Sektgläser . . . . . jetzt 0.45

Biergläser . . . . . jetzt 0.45

Römer, auf hohem Fuß . . . . jetzt 0.50

Ein Posten

Glaswaren

Kompottschalen (Eisschalen) mit 6 kleinen Schalen . . . . statt 1.05 jetzt 1.25

Sahne-Service, 3teilig . . . . jetzt 0.95

Kompott- und Konfektschalen, neue längliche Form . . . . jetzt 0.75

Ein Posten **Kompottschalen**, rund, 24 cm . jetzt 0.45

Käseglocken . . . . . statt 0.75 jetzt 0.45

Geleedosen . . . . . jetzt 0.35

Zuckerschalen auf Fuß mit Deckel jetzt 0.20

Kompo teller, 13 cm Durchmesser jetzt 0.10

Ein Posten **Biergläser** für Wirte und Privatgebrauch 1/20 Liter . . . . . statt 0.20 jetzt 0.10

Feld-Ausrüstungen

Offizierskoffer, in vorschriftsmäßigen Größen . . . . . von 19.50 bis 29.—

Armee-Uhren, in schwarz Stahl versilbert mit Goldrand, 30 Std. Gehwerk 4.50

Uhrarmbänder für Damen und Herren in verschied. Lederarten von 0.75 bis 2.50

Elektrische Taschenlampe mit Metallhaken zum Anhängen . 1.75

Armee-Armbanduhren
Für jede Uhr wird garantiert.



Herren-Armbanduhr, mit leuchtendem Zifferblatt und Zeiger 7.—

Herren-Armbanduhren mit leuchtenden Punkten und Zeigern von 8.50 10.— bis 30.—

Elektrische Taschenlampe mit Lederschlaufe zum Anhängen, feldgrau 2.25

Kristallwaren

mit reichem Schliff

Schalen, rund, 18 cm — statt 13.50 bis 21.— jetzt 8.— 17.—

Vasen, weiss und farbig, 23 cm — statt 7.— bis 18.— jetzt 4.50 12.—

Sahne-Service . . . . . statt 15.— jetzt 11.—

Ein Posten **Sammelrömer** in versch. Farben — statt 6.— jetzt 4.95

Ein Posten **Weingläser**, mit reichem Schliff — statt 1.— jetzt 0.75

Ein Posten **Likörgläser**, sortierte Muster . . statt 1.— jetzt 0.50

Ein Posten **moderne Weingläser**, sort. Muster jetzt 0.35

Sektgläser . . . . . jetzt 0.45

Biergläser . . . . . jetzt 0.45

Römer, auf hohem Fuß . . . . jetzt 0.50

Ein Posten

Glaswaren

Kompottschalen (Eisschalen) mit 6 kleinen Schalen . . . . statt 1.05 jetzt 1.25

Sahne-Service, 3teilig . . . . jetzt 0.95

Kompott- und Konfektschalen, neue längliche Form . . . . jetzt 0.75

Ein Posten **Kompottschalen**, rund, 24 cm . jetzt 0.45

Käseglocken . . . . . statt 0.75 jetzt 0.45

Geleedosen . . . . . jetzt 0.35

Zuckerschalen auf Fuß mit Deckel jetzt 0.20

Kompo teller, 13 cm Durchmesser jetzt 0.10

Ein Posten **Biergläser** für Wirte und Privatgebrauch 1/20 Liter . . . . . statt 0.20 jetzt 0.10

Besonders preiswertes Angebot!

Ein Posten

Obstkörbe, oval mit Bügel 0.95
Kabarets 0.95
Kuchenkörbe mit Majolika-Einlage . 0.95
Wasser-Service, 5teilig 0.95
Sahne-Service 0.95
Figuren 0.95

Ein Posten **Garnituren** bestehend aus 2 Vasen und 1 Uhr . . . . statt 3.50 jetzt 1.95

Standuhren, groß . . . . . statt 8.— jetzt 5.95

Echte **Thermosflaschen** von 4.50 6.50 8.— 10.— etc.



Isolierflaschen für Touristen, Sport etc. hält Getränke viele Stunden heiß und kalt

1/2 Liter Inhalt . . 2.75
1/4 „ „ . . 2.45

Postkarten-Album

mit patriotischen Abzeichen für 300 Karten 0.75

dito elegantem für 300—500 Karten ohne patriot. Abzeichen von 2.— bis 10.—

Ein Posten **Markttaschen** (Besorgungstaschen) moderner bunter Stoff . . . . . statt 2.25 jetzt 0.95

Ein Posten **Verlängerungsmarkttaschen** (Besorgungstaschen)

zirka 26 cm Bügellänge . . jetzt 4.—
zirka 28 cm „ . . jetzt 4.75
zirka 32 cm „ . . jetzt 5.20

Papier-Kassetten.

100 Bogen Leinenpapier und 100 passende Umschläge mit Seidenfutter (Billetformat) . 1.75

50 Bogen Leinenpapier und 50 passende Umschläge mit Seidenfutter, modernes, extra großes Herrenformat . . . 2.25

25 Bogen Leinenpapier und 25 passende Umschläge mit Seidenfutter 0.88

Sehr billiges preiswertes Angebot in Photographie-Rahmen.

Ein Posten **Postkarten-Rahmen** in braun und Goldleiste . . 0.30

Ein Posten **Cabinet-Rahmen**, rot, braun etc. . . . . jetzt 0.38

Ein Posten **Familien-Rahmen** . 1.45

Elegante Familien-Rahmen von 3.50 bis 15.—

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Hochzeits-Geschenken.

Ich kaufe
nur Montag, 22. Januar, von 1 bis 7 Uhr nachmittags, alte, auch zerbrochene
Zahngebisse
in Kautschuk und Metall, ahie für den Zahn bis 1 Mark, für Platin Gramm 7,00 Mk., im Hotel Westfälischer Hof, Zimmer Nr. 14.
Frau B. Wagner aus Hamburg. Berechtigte Ankäuferin.

Wer erteilt jung. Mann **gründl. Unterricht** in Deutsch u. Rechtschreib.? Off. u. K 207 bef. Aug. Rolet, Markt 37.

Kalksandsteine
(Ziegelsteine)
jedes Quantum liefern im Schiff und im Waggon ab Rhein und Schüttorf
Rheiner Sandsteinwerke
Telephon Nr. 91. G. m. b. H., Rheine.

Hohlsaum- und Kurbelstickerei, Plisseebrennerei, auch Bulgaren-Blusen. Elisabeth Wegiage, Frauenstr. 41 Telephon 1779.



...rösserer Posten ...intermützen
für Herren und Knaben (Friedensware) zu bekannt billigen Preisen.
Barellas Mode-Haus
Tel. 555 „Zum Adler" Salzstr. 24.

Kreissparkasse Coesfeld
Lambertikirchplatz.
Zinsatz 4 Prozent
bei täglicher Verzinsung.
Postscheckkonto 12850 Cöln.
Annahme von Spargeldern auch durch unsere Nebenstellen in: Buldern, Darfeld, Hausbülmen, Hiddingsell, Holtwick, Lippramsdorf, Merfeld und Osterwick

Kunststopferei Rothenburg 3.
Herren- und Damengarderoben, Uniformen, Teppiche und Gewebe aller Art, welche irgendwie beschädigt, werden kunstvoll, der Webart entsprechend, billigst wieder hergestellt.

Feine Lederwaren
Feine Schreibzeuge
Schreibtisch-Kristall
M. LÖWENSTEIN
Ludgeristr. 8.